**freymond-
guth Ltd.
fine ARTS**

Depuis 1788

**Freymond-Guth Fine Arts
Riehenstrasse 90 B
4058 Basel, Switzerland**

**T +41 (0)61 501 9020
office@freymondguth.com
www.freymondguth.com**

**Wed — Fr 11 — 18hrs
Saturday 11 — 17hrs
Or by appointment**

GRAND GESTURES
3. September – 15. Oktober 2016

Kevin Aeschbacher | Heidi Bucher | Sophie Bueno-Boutellier
Megan Rooney | Yorgos Sapountzis | Jessica Warboys

«What was to go on canvas was not a picture but an event», schrieb der Theoretiker Ronald Rosenberg einst in sein Tagebuch, nachdem er Werke Jackon Pollocks gesehen hatte. Damals, 1952, war das Action Painting die reinste Form der Verbindung zwischen Malerei und Performance.

«Grand Gestures» vereint sechs Positionen, die sich auch, oder teilweise ausschliesslich, mit Malerei beschäftigen in ihrem Schaffen und dabei stets einen performativen Zugang zu deren Prezeption und Handwerk gehabt haben. Die Malerei ist ein Medium, das als Träger einer oder mehrerer Wahrheiten darauf ausgelegt ist, das Werk per se (sprich das eigentlich Sichtbare auf der Leinwand) grundsätzlich auf ewig zu manifestieren. Sie kann nach ihrer Entstehung ohne die Gegenwart des Künstlers existieren. Gegenteilig verhält es sich mit dem Medium der Performance. Sie ist ein ephemeres Erlebnis, vordergründiger und vermeintlich direkter. Sie ist – ganz im Gegensatz zur Malerei – einzig und allein auf einen spezifischen Moment angelegt; flüchtig und vergänglich. Meist zeugen, wenn überhaupt, lediglich Fotos und/oder Videos sowie etwaige im Vorfeld entstandene Konzepte von ihnen. Beiden Ausdrucksformen ist allerdings gemein, dass sie die Kraft besitzen ganze Räume und die sich darin befindlichen Rezipienten vollends zu vereinnahmen.

Diese zweite Ausstellung bei Freymond-Guth Fine Arts in Basel ist eine Versuchsanordnung. Sie untersucht die Korrelationen von Malerei, Performance sowie generell die Präsenz von Artefakten oder Körperlichkeiten in Räumen. Sie bringt Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern zusammen, die diverser kaum sein könnten und dennoch, wenn auch in unterschiedlichsten Praxen und Arbeitsweisen, sehr ähnliche Phänomene erforschen und zum Ausdruck bringen. Dies auch oftmals durch Einsatz weiterer intermedialer Mittel sowie deren Interaktionen und Narrationen.

So etwa entstehen Jessica Warboys «Sea Paintings» in einem performativen Akt zwischen ihr und den Gezeiten des Meeres; dann nämlich, wenn sie die Pigmente auf die Leinwand aufträgt und diese vom Meer fluten lässt. Es bleiben somit Rückstände von Sand und Salz des Meeres auf den Bildern haften und verändern diese nachhaltig. Die Motive der Ölmalereien des Schweizers Kevin Aeschbachers entstehen zunächst am Computer, mittels Photoshop, bevor sie in klassischer Manier und Format umgesetzt werden. Das Resultat ist die Vermählung von digital und analog, vom 21. Jahrhundert und der jahrhundertealten Tradition davor. Die kanadische Künstlerin Megan Rooney interpretiert den Raum mit ihren kraftvollen Wallpaintings , Performances und Objekten komplett neu und bestückt ihn mit weiteren Objekten, in diesem Falle mit Steinen, die sie aus der Zürcher Sihl geholt und schliesslich mit Gesichtern bemalt hat. Sophie Bueno-Boutellier schafft minimalistische Inszenierungen, die sowohl Malerei als auch Bühnenbild sein könnten und versucht auf diese Weise zwischen den Extremen von Raum und Werk und dessen Präsenz zu vermitteln. Yorgos Sapountzis wiederum verwendet malerische Drucktechniken auf Stoffen die, wie auch seine Videos, oft Zitate klassischer Darstellungen von Körpern zeigen. Dies in einer Leichtigkeit, die es Sapountzis erlaubt, alles in steter Bewegung und Imagination zu halten. Besonders eindrücklich gelingt ihm das in seiner Video-Arbeit «Die Landschaften Griechenlands», wo den Betrachtern eine sich stetig verändernde, stageartige Szenografie von Metallgesprängen und Textilien in Stopp-Motion vor Augen geführt wird.

Eine vergleichsweise frühe Interpretion von Verbindungen zwischen Präsenz von Räumen, malerischen Mitteln, Performance und Körperlichkeit gelang Heidi Bucher. Die mehrteilige Arbeit «Der Schlüpfakt der Parkettlibelle» wurde von 1983 – 1989 in Le Landeron realisert und umfasst nebst einer vierteiligen Serie von Häutungen auch mehrere Kleider, die in sito und direkt am Model entstanden sind. Der Entstehungsprozess aller Artefakte, die damals resultierten, wurde quasi peinlich genau dokumentiert. So etwa zeugt ein Film sowie hinreichlich Dokumentationsmaterial von der über Jahre immer wieder aufgenommenen Werkserie.

Die Ausstellung wird zusätzlich mit einer Performance Megan Rooneys ergänzt,
die am Freitag 23. September um 19h stattfinden wird.

Für weitere Informationen und Bilder wenden Sie sich bitte an die Galerie.
+41 61 501 90 20 | office@freymondguth.com